



Aus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
Von der



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Nr. 71.

Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Altensteig 90 S im Bezirk 85 S, außerhalb 1 M. das Quartal.

Dienstag den 18. Juni

Eintrückungspreis der 1 Spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 S bei mehrmaliger je 6 S, auswärts je 8 S.

1889.

Die geehrten Leser

dieses Blattes sind freundlich gebeten, die Bestellung auf das nächste Halb- bzw. Vierteljahr jetzt alsbald zu erneuern. Zu zahlreichem neuem Beitritt ergeht gleichfalls höfliche Einladung.
Die Expedition.

Gestorben: Gutsverwalter Hahn, Oberensingen; Lehrer Lang, Eckenweiler.

Württembergischer Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

* Stuttgart, 14. Juni. (46. Sitzung.) Beratung des Hauptfinanzetats. Bei Kap. 125 (Meinertrag der Steuer aus Apanagen-, Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufseinkommen je 4,581,400 M., weniger gegen das Vorjahr um 470,200 M.) hat die Kommission Zustimmung beantragt und weiterhin verschiedene Anträge auf Erhöhung des steuerfreien Minimums auf 500 M., auf Ermäßigung der dem Staat und entsprechenden Erhöhung der den Gemeinden bzw. Amtskörperschaften zufallenden Quote u. s. w. gestellt. Die Kommissionsanträge wurden von mehreren Rednern befürwortet, während Finanzminister v. Kemmer erhebliche Bedenken gegen dieselben vorbrachte, indem er namentlich sich dahin aussprach, daß der Vorschlag betr. einen anderweitigen Verteilungsmaßstab der Steuer nur den Städten zu gute kommen würde. Hausmann beantragte, die erwähnten beiden Vorschläge wegen ihres Zusammenhangs mit dem Antrage von Dr. Göz und wegen des etwaigen Einflusses auf das Gemeindevahlrecht nochmals an die Kommission zurückzuverweisen; doch wurde dieser Antrag mit 48 gegen 36 Stimmen abgelehnt und darauf sämtliche Anträge der Kommission angenommen. Die Kapitel 126 (Accise je 1,456,000 M.), 127 (Abgabe von Hunden je 233,500 M.), 128 (Abgabe von Wein- und Obstmoß je 2,200,000 Mark, Malzsteuer je 7,300,000 M.), 129 (Sporteln und Gerichtsgebühren 1,917,000 M., Erbschafts- und Schenkungssteuer 700,000 M.), wurden ohne erhebliche Debatte angenommen. Die auf Erhebung des Umgeldes und auf Ermäßigung der Malzsteuer bezüglichen Eingaben sollen erst beim Wiederzusammentritt des Landtages behandelt werden.

— 15. Juni. (47. Sitzung.) Beratung der Vorlage betreffend die Beschaffung von Geldmitteln für den Eisenbahnbau, sowie für außerordentliche Bedürfnisse der Eisenbahnverwaltung. Die Ergänzungen für die schon früher beschlossenen Linien Leutkirch — Memmingen u. s. w. wurden rasch genehmigt; dagegen erhob sich eine längere Debatte über den zweiten Teil der Vorlage, die Bahnlinien von Nagold nach Altensteig und von Reutlingen nach Honau, bzw. weiter nach Münsingen. Mit diesen beiden Bahnen tritt Württemberg, wie auch in der Begründung der Vorlage ausgeführt wird, in eine Aera des Sekundärbahnbaues ein. Während nun aber die Regierung davon ausgeht, daß man in erster Linie darauf achten müsse, daß der finanzielle Gesundungsprozeß, den wir im Eisenbahnbau durchgemacht, durch den Bau von Sekundärbahnen nicht wieder aufgehoben werde, daß also nur mit großer Vorsicht, und zwar je nach Maßgabe der verfügbaren Mittel aus der Restverwaltung vorgegangen werden dürfe, spricht der Kommissionsbericht sich für ein stätes Vorgehen nach einem bestimmten Plane aus, wobei jährlich etwa

1 1/2 Millionen Mark aufzuwenden wären, im ganzen binnen 20 Jahren 30,000,000 M. für ein auf 600 km berechnetes Netz von Sekundärbahnen. Leibbrand als Berichterstatter der Kommission vertrat letzteren Gesichtspunkt, indem er u. a. auch bemerkte, man müsse unsere Techniker dem Lande erhalten und sie nicht, wie in den 70er Jahren, in die Fremde ziehen lassen. Ministerpräsident Dr. Frhr. von Mittnacht vertrat demgegenüber den Standpunkt der Regierung, indem er davor warnte, daß man die eben erst geberstete Eisenbahnrente durch den Bau von Sekundärbahnen wieder herunterdrücke, und daß man durch Bewilligungen, die nicht absolut notwendig sind, weiteres Drängen nach Sekundärbahnen großziehe. Die weitere Debatte beschäftigte sich, während über die Linien Nagold — Altensteig Einigkeit herrschte, hauptsächlich mit der Frage, ob für die Bahn nach Münsingen der Anschluß in Reutlingen bzw. Honau oder in Urach zu suchen und ob und wie in ersterem Falle die Ermsthahngesellschaft zu entschädigen sei. Entgegen dem Kommissionsantrag beantragte Schöffler, diese Entschädigung nicht mit der Fortsetzung der Bahn von Honau nach Münsingen in Verbindung zu bringen, sondern die Frage einfach der Regierung zur Erwägung anheimzustellen, mit welchem Amendement auch der Ministerpräsident sich einverstanden erklärte. Schließlich wurde ebenso wie die Linie Nagold — Altensteig auch die Linie Reutlingen — Honau mit späterer Fortsetzung nach Münsingen nach dem Regierungsvorschlag genehmigt und bezüglich der Ermsthahnbahn der Antrag Schöffler angenommen. — Die Kammer der Standesherrn trat hinsichtlich der Hundesteuer den Beschlüssen des anderen Hauses bei und erledigte schließlich noch eine Reihe weiterer Kapitel des Hauptfinanzetats ebenfalls nach den Beschlüssen der Abgeordnetenkammer.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 17. Juni. Die am Freitag mittag um 12 Uhr hier eingetroffene Nachricht von der Bewilligung der Bahn Nagold — Altensteig durch die Kammer der Abgeordneten rief hier eine freudige Erregung hervor. Die frohe Botschaft wurde alsbald durch Böllersalven verkündet. Abends fand im Löwengarten unter Mitwirkung der Stadtmusik eine zahlreich besuchte gefellige Unterhaltung statt. Hierbei gedachte der Gewerbevereinsvorstand, Hr. Philipp Maier, der Verdienste der beiden Landtagsabgeordneten, um das Zustandekommen des Bahnprojekts, nämlich des Hrn. Reg.-Präsidenten v. Luz und des Hrn. Landgerichtsrat Frhrn. Wilhelm v. Gültlingen, wie auch der Opferwilligkeit der Stadtgemeinde und der Zeichner von hier und auswärts. Mit dem Wunsche, daß durch die Bahn Altensteig einer gedeihlichen Entwicklung entgegengehen möge, schloß Hr. Maier und brachte auf die genannten Herren ein 3-maliges, sehr begeistert aufgenommenes Hoch aus. Besondere Danktelegramme sind gleich nach Eintreffen der Nachricht abgesandt worden. Hr. Kaufmann Luz machte auf die vielen unermüdblichen Bemühungen des Hrn. Gewerbevereinsvorstands Maier aufmerksam, die nun vom Erfolg gekrönt worden seien und brachte auf ihn gleichfalls ein 3-maliges Hoch aus, in das die Versammlung begeistert einstimmt. — Möge nun bald die Lokomotive pfeifen und mögen alle in die zweifellos große Erregung gesetzt Hoffnungen schönstens in Erfüllung gehen.

* Unserem lieben Schwarzwald wird es gewiß einen guten Ruf geben, daß an der Kammer des Hrn. Tuchfabrikanten Braun in Chausen schon blühende Trauben zu sehen sind.

* Wie groß der Obstsegen im Jahre 1888 gewesen sein muß, dafür haben wir jetzt noch Beweise. Es wurde dieses Frühjahr nicht nur ungewöhnlich viel Kellerobst zu Markte gebracht, sondern es wurde häufig noch solches gemostet, und manches über den Winter leer gewordene Faß wurde wieder mit Apfelsaft gefüllt. Daß man aber noch um Mitte Juni aus vorjährigem Obste süßen Most bereiten könne, das hat der erfahrene und strebsame Pomologe Schab in Hittelkofen, Gemeinde Heisterkirch, Ob. Waldsee, bewiesen, welcher dieser Tage auf die bevorstehende Heuernte sich einen süßen „Neuen“ bereite. Gewiß eine Seltenheit. Damit ist auch der im vorigen Jahre viel erhobene Einwand, das Obst sei infolge des nassen Aufwachsens im vorigen nassen Sommer nicht haltbar, gründlich widerlegt.

* Stuttgart, 13. Juni. Dem Diner, welches der König heute den Ständen auf dem Rosenstein gab, wohnten fast sämtliche Mitglieder beider Häuser des Landtags an. Alle hatten die ihnen gestern verliehene Jubiläumsmedaille angelegt. Auch Prinz Wilhelm und Herzog Albrecht waren anwesend, ferner die Minister und die obersten Hofchargen. Während des Diners erhob sich der König und brachte folgenden Trinkspruch aus: „Ich wünsche, mit Meinen vereinten Gästen diesen Tag recht herzlich zu begen. Furchtlos und treu teilten wir zusammen in diesen 25 Jahren Freud und Leid. Gott erhalte seinen Segen auch ferner unserer Heimat. Das edle Wort meines Ahnen Eberhard im Bart bewährt sich auch heute noch, daß der Landesvater sein Haupt in den Schoß eines jeden Seiner Unterthanen legen kann. Heil und Segen der Heimat!“ Dann ergriff der Präsident der ersten Kammer, Fürst v. Waldburg-Zeil-Truchburg, das Wort, um das mit Begeisterung aufgenommene Hoch auf den König auszubringen. Dem Präsidenten der Kammer der Abgeordneten, v. Hohl, war es vorbehalten, den Toast auf die Königin auszubringen, welcher seinen Widerhall in jedem Herzen fand. Nachdem die Tafel aufgehoben war, bildeten die Majestäten Cercle und unterhielten sich, ebenso wie die anwesenden Mitglieder der königlichen Familie auf das leutseligste und gnädigste mit den einzelnen Ständenmitgliedern.

* (Verschiedenes.) Die schönen Ausichten auf eine gute Heuernte, noch mehr aber auf eine ergiebige Getreideernte haben in den letzten Tagen durch verheerende Gewitter eine schlimme Beeinträchtigung erfahren. Durch Wolkenbrüche wurde das Heu auf den Wiesen weggeschwemmt, das Gras versandet, die Früchte niedergelegt und dem Boden die Krume entführt. Traurige Hiobsbotschaften liegen namentlich von Tübingen vor, wo die Ammer austrat und schreckliche Verwüstungen anrichtete. Dann wird von großem Schaden berichtet aus Besigheim, Baihingen a. G., Stuttgart, Waldenbuch, Badnang; Anwesen braunten ab infolge Blitzschlags in Grobsachsenheim, Rommelshausen, Hüttlingen, Münster; in der Nähe von Grobbottwar wurde ein Holzfuhmann mit Pferd und Wagen von den Wellen ergriffen, Fuhmann und Pferd kamen ums Leben. — Der suspendierte Postmeister Glöckler von Laupeheim wurde vom Schwurgericht Ulm wegen



erschwerter Unterschlagung im Amte zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. — In Fellbach geriet unter den Wagen des Ziegeleifnechts, ein 1½ Jahre altes Kind, das infolge der erhaltenen Verletzungen verschied. — Den früheren Metzger Johann Hofmeister in Rottenburg traf ein Hitzschlag, welcher seinem Leben einen raschen Tod bereitete.

* Offenburg. Ueber Adas, des Mörders von Stefan Förderer in Vahr — letzte Stunden, welcher am Donnerstag morgen hingerichtet worden ist, berichtet der „Mannh. Anz.“ folgendes: Von Seiten des Ersten Staatsanwalts, Oberlandesgerichtsrats Kraus, wurden keinerlei Einlasskarten verabsolgt, trotzdem zahlreiche Bewerber hiesfür vorhanden waren. Selbst den Vertretern der Presse, die um Zulass zur Hinrichtung baten, wurde abschlägiger Bescheid zu teil. Ebenso den Geschworenen. Es war Wunsch des Groß. Justizministeriums, alle Personen fernzuhalten, die über den traurigen Akt genaue Berichte an die Oeffentlichkeit bringen würden. Ada sei eine unberechenbare Person. Es könne leicht möglich sein, daß er noch eine fanatische Rede halten würde, trotzdem man annehme, daß der Delinquent mehr tot als lebend dem Schaffot zugeführt werden würde. Ada hatte die Bestätigung des Todesurteils mit Gleichmuth aufgenommen. Erst Mittwoch früh war bei ihm eine merkliche Aufregung wahrnehmbar. Er verlangte Rotwein, der ihm auch verabreicht wurde, und diesem Getränke hat er so stark zugesprochen, daß er bis mittags zwei Flaschen leerte. Seinem Verlangen, ihm auch Champagner zu verabreichen, wurde nicht willfahren. Kurz nach der Mittagsstunde zeigte sich Ada apatich gegen alles. Dem ihn in der Zelle bewachenden Gendarmen gegenüber — ein weiterer ist vor derselben postiert — bemerkte er cynisch: „Morgen früh wird's eine lustige Himmelfahrt zum Betrus geben,“ nach welcher Aeußerung er sich auf sein Lager warf und einschloß. Nach seinem Erwachen gebärdete er sich wie nie zuvor. Er war ein gebrochener Sünder. Er ließ sich jedoch zu der Aeußerung hinreißen: „Der Förderer wird sich freuen, wenn er mich sieht!“ Gegen Abend verfiel Ada wieder in einen unruhigen Schlaf. Bereits von abends 8 Uhr ab wurden die Gefängnismauern von Gendarmen, die aus Freiburg beordert wurden, umstellt.

* Raftatt. Endlich ist das Geschick der Festung Raftatt entschieden. Raftatt hat aufgehört, Festung zu sein. Die festen Hohlräume werden teils wie sie sind, belassen, teils umgebaut und zu Kasernements verwendet; die Wälle und Gräben werden geebnet. Manche Bewohner sehen dies als einen Vorteil für die Stadt an und blicken freudig in die Zukunft; andere hingegen meinen, die Besatzung würde verringert werden, was aber, nach verschiedenen Anzeichen zu schließen, nicht wahrscheinlich ist.

* Aus Bayern, 12. Juni. Wie aus Niederaichau im oberbayrischen Gebirg berichtet

wird, hat der durch langes Siechtum an das Krankenbett gefesselte Maler und „Humanitas“-Apostel Diefenbach einen eigenartigen Pfingstausflug unternommen, indem er sich in Begleitung seiner Frau in mondheiler Nacht im Rollstuhl von einem — Ochsengepann auf die Höhe der imposanten Kampenwand (1750 Meter) schleppen ließ.

* Der Wirt und Metzger Wimmer in Beiderwies bei Passau, welcher das Fleisch einer ganz abgemagerten und hochgradig tuberkulösen Kuh zu Würsten und Leberkäse verarbeitet hat, wurde zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Bravo, nur d'ruff!

* Die Mainzer Kriminalpolizei hat einen wertvollen Fang gemacht. Ein Rentner in Leipzig hatte kürzlich auf dem Weg des Inserats eine Frau gesucht und machte so die Bekanntschaft einer angeblichen Witwe Harrach, geb. Schmidt, aus einem Orte bei Darmstadt, mit der er in nähere Verbindung trat. Sie ersuchte ihren Bräutigam, ihr Vermögen in Frankfurt a. M. zu erheben, und während er, mit (gefälschten) Dokumenten versehen, dorthin reiste, erbrach sie in Leipzig den Schreibpult des Rentners, stahl etwa 20,000 Mk. und verschwand mit dem Geld. Jetzt ist sie endlich, nachdem sie längere Zeit vergeblich gesucht worden, in Flörsheim, wo sie mit einem Herrn aus Mainz eine Zusammenkunft verabredet hatte, verhaftet worden. Man fand noch etwa über 400 Mk. bei ihr; ein großer Teil des von ihr gestohlenen Geldes dürfte wahrscheinlich verjubelt sein. Die Verhaftete, die in Wirklichkeit Eleonore Schmidt heißt (gebürtig aus Rosenberg in Bayern), ist unter diesem Namen bereits in den 70er Jahren zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt worden und hat sich seitdem unter verschiedenen Namen, häufig als Gräfin, in Mittel- und Süddeutschland herumgetrieben und dabei eine Reihe großartiger Betrügereien verübt.

* Berlin, 15. Juni. Der Kaiser von Oesterreich trifft hier am 12. Juli ein.

— Der Sterbetag Kaiser Friedrichs wurde von der kaiserlichen Familie in stillster Zurückgezogenheit verlebt. In der Seitenskapelle der Potsdamer Friedenskirche, wo einstweilen die sterbliche Hülle des edlen Dulders Aufnahme gefunden hat, fand am Vormittage ein Gottesdienst statt, zu welchem auch Kaiserin Friedrich und die Prinzessinnen Töchter aus Wiesbaden gekommen waren. Zahllose Lorbeerkränze und sonstige Blumenpenden aus allen Teilen Deutschlands wurden am Sarge niedergelegt.

* Die „Polit. Nachrichten“ erörtern das russische Deeresbudget, das jährlich 21 Millionen Rubel erfordert, wozu aber ein noch unbekannter Jahreszuschlag gemäß Ukas vom 13. Mai 1888 kommt, welcher der Oeffentlichkeit vorenthalten wird.

* Straßburg, 15. Juni. Ein hier lebender Typograph, geborener Elsässer, machte einen Pfingstausflug nach einem franzöf. Grenzort. Er wurde daselbst als Spion verhaftet, nach

Belfort transportiert und erst nach einigen Tagen ohne Entschädigung oder Entschuldigung freigelassen. Lehre: Wegbleiben!

Ausländisches.

* Wien, 15. Juni. Auch nach hiesigen diplom. Kreisen sind französisch-russische Verhandlungen über eine militärische Kooperation in der Schwebe.

* Wien, 15. Juni. Aus Berlin wird berichtet, die Entree des deutschen Kaisers und des Zaren ist fraglich geworden, weil der Zar einen Besuch in Berlin aus nichtigen Gründen abgelehnt hat.

* Pest, 14. Juni. Der „Pester Lloyd“ konstatiert die bestehende Verstimmung Deutschlands gegen Rußland, welche in den maßgebenden Kreisen, durch den Toast des Zaren hervorgerufen, erheblicher als in der Presse hervortritt. Die russischen Rüstungen könnten nur einen offensiven Zweck haben, da Niemand Rußland anzugreifen beabsichtige. Die russischen Finanzoperationen würden künftighin auf Kosten der deutschen Obligationeninhaber nicht mehr eine Fortsetzung erfahren, sondern würden unwiderruflich zu Ende sein.

* Bern, 15. Juni. Der Ständerat bewilligte einstimmig und ohne Erörterung 3350000 Franken für Anschaffung von Kriegsmaterial und 600 000 Frk. für die Weiterführung der Gotthard-Befestigungen. Damit erscheint die Geneigtheit bekundet, weitere 6 Millionen für die Gotthardarbeiten zu bewilligen.

* Die Giordano Bruno-Feier in Rom findet noch ein Nachspiel in einem peinlichen persönlichen Streite zwischen den päpstlichen Blättern und Crispi: Die päpstlichen Blätter „Observatore“ und „Moniteur“ fordern Crispi auf, seine Behauptungen im Parlamente, daß der Papst ein Feind Italiens sei, zu beweisen; im andern Falle seien sie ermächtigt, seine Behauptung als eine niederträchtige Verleumdung zu bezeichnen.

* Paris, 14. Juni. Sieben- bis achtausend Kutscher haben die Arbeit eingestellt. Etwa 8000 Wagen fahren heute nicht aus. In der Umgebung des Triumphbogens, wo die Streikenden sich versammeln, herrscht große Erregung. An der Ecke der Avenue Wagram und Faubourg Saint Honoree wurden 6 Wagen umgestürzt. Eine ziemlich große Zahl von Wagen, welche heute ausfahren, sind nachmittags zurückgekehrt, aus Furcht vor den Streikenden. Die Polizei mußte an verschiedenen Orten einschreiten, weil streikende Kutscher ihre Kameras am Fahren hindern wollten.

* Paris, 14. Juni. Boulangier erklärte nach der „Fr. Btg.“ einem Mitarbeiter des „Figaro“, die ihm vorgeworfene Vergebung von Militärlieferungen ohne öffentliches Ausschreiben habe bezweckt, die Bekleidung für 600,000 Mann Landwehr bereitzuhalten. Dies habe geheim geschehen müssen, um nicht Deutschland einen Kriegsvorwand zu geben. Er habe sich dazu

Hüben und Drüben.

Novelle von Hubert Palm.

(Fortsetzung.)

„Die frische Luft thut mir wohl!“ sagte er. „Die Nacht ist schön und mondhell, ich will noch ein wenig die Straße entlang gehen, vielleicht werde ich müde.“

Er zog einen Schlüssel aus der Tasche, den ihm Tom auf Befehl des Herrn am Abend übergeben hatte, und öffnete das Thor. Nachdem er es vorsichtig wieder verschlossen hatte, wandte er sich der Fahrstraße zu, die nach dem nahen Gehölz führte. Aber kaum war er an dem nächsten Gebüsch vorbei, als eine Schlinge um seinen Hals flog, die sofort heftig zugezogen wurde. Bei dem starken Ruck war Wilhelm rücklings zu Boden gefallen, er wollte schreien, aber die Schlinge hinderte ihn daran, die Kehle war ihm zugeschnürt. Die drei Banditen hatten sich bald seiner bemächtigt. Johns und Bill waren bemüht, ihm Arme und Beine zu binden, während Schmidt ihm einen Knebel in den Mund presste und dann erst die Fessel von seinem Halse löste.

„Jetzt fort mit ihm; hinter Clarens Farm liegt ein altes Blockhaus, dahin bringt ihn zunächst!“

Bill und Johns hoben den wehrlosen Wilhelm auf und eilten, so schnell sie konnten, den nächsten Bäumen zu. —

Anna hatte, als sie aus dem Salon stürzte, sich schluchzend auf ihr Lager geworfen. — Es war ihr so weh ums Herz, sie fühlte sich so namenlos elend, und ihre Pulse klopften und hämmerten, daß sie glaubte, die Adern müßten springen. Oft bedeckte dunkle Röte, dann wieder Reichenblässe ihr Gesicht.

„Ich kenn' ein Auge, das so mild,“ klang es in ihren Ohren, ihr war, als hörte noch seine süße Stimme, wie sie vor innerer Erregung zitterte.

„Warum,“ rief sie schmerzlich aus, „versagten mir die Finger den Dienst, da ich doch sonst meinen Willen bemeistern kann? — Warum kommt mir der Gedanke an ihn nicht aus dem Sinn? — Welche Gewalt hat dieser Mann über mich, daß mir die Ruhe flieht, seit ihn mein Auge zum erstenmal erblickte? — Fort mit dem Bilde, aus meiner Erinnerung will ich's auslöschen! — Wer ist der Mensch? ein armer Obdachloser, der gestern noch auf der Anklagebank gesessen, ein Kommiss, der jede Laune seines Herrn ertragen muß, ein Knecht in Amerika, weil er kein Vermögen hat und dienen muß, um sein Leben zu fristen. Dem hätte ihn mein Pflegevater nicht mitleidig in sein Haus aufgenommen, er wäre verhungert. Und ich, die Tochter eines Fabrikbesizers, der hundert seinesgleichen nach seinen Winken gehorchen ließ. — Ach, es ist unsonst, was mein Verstand meinem Herzen predigt, im Gedächtnis sitzt doch sein Bild. O, mein Vater dort oben, hilf doch deinem Kinde! Ich bin machtlos und gebrochen, denn wie ich auch den Stolz vor mich hinstelle als eine feste Wacht, das Mitleid und die Liebe reißen ihn nieder. Und bin ich nicht eine Waise wie er, die mitleidig an des reichen Kaufherrn Tisch geduldet wird? Das ist es ja, was mich mit tausend Banden zu ihm hinzieht! Auch er ist ein armes Geschöpf, das vom Schicksal verfolgt wird, auch er steht einsam und verlassen in der weiten Welt! — Täusche ich mich aber auch nicht über mich selbst und ist Klarheit in meinen Gedanken? Vielleicht ist es bloß Mitleid, das ich für ihn empfinde oder eine schwesterliche Neigung? — Würde ich nicht ruhig die Voraussetzung hinnehmen, daß seine Begeisterung nicht mir gegolten, würde mein Herz nicht eben so gelassen schlagen, wenn er diese Seelenregung aus Berthas Zügen gezogen? Da pocht und hämmert es schneller — das verräterische Herz. Nein, nein! Es ist mir gleichgültig, jede Faser meines Herzens gehört ihm, und wenn er Bertha liebt, so ist es mein Tod!“ —

durch ein Dekret Grevys ermächtigen lassen, das im Archiv des Kriegsministeriums liegen müsse. Die Angriffe seiner Gegner hätten die Sache bekannt gemacht und dann habe Deutschland die gleiche Maßregel ergriffen.

* Aus Paris wird gemeldet: Der Bischof von Marseille unterlagte den Geistlichen seiner Diözese den Besuch der Pariser Ausstellung, welche er als einen Triumph der Sinnlichkeit bezeichnet.

* Paris, 16. Juni. Die Kutscher haben etwa zur Hälfte die Arbeit heute wieder aufgenommen.

* Brüssel, 15. Juni. Der „Nord“ demotiviert entschieden alle Kriegsabsichten Rußlands.

(Russische Rüstungen.) Von Petersburg wird dem „Daily Telegraph“ gemeldet, daß die russische Regierung eine beträchtliche Vermehrung der Artillerie plane und der Zar die betreffende Vorlage bereits unterzeichnet habe. General Gurko's Pläne, in Polen eine Kette von neuen Festungen anzulegen, sind endgiltig angenommen worden. Die Kosten werden auf 20—30 Millionen Rubel berechnet und der Bau der Befestigungswerke in der Nähe von Warschau ungesäumt in Angriff genommen werden.

— Eine neue Verschwörung in Rußland ist entdeckt worden und zwar unter den Armeniern, deren Ziel die Unabhängigkeit Armeniens gewesen sein soll. Viele Verhaftungen sind in Moskau und Tiflis erfolgt. In Petersburg sind Mihilisten verhaftet worden, bei denen Dynamitbomben in Form und Aussehen von Apfelsinen vorgefunden wurden.

* Der „Times“ wird aus Konstantinopel gemeldet: Die Pforte beorderte Truppen aus Salonichi und Monastir zur Verstärkung der Garnisonen an der serbischen Grenze.

* Aus Belgrad wird gemeldet: Rußland bot Serbien eine Militärkonvention an, was die Regentschaft wohlwollend entgegennahm.

* Bukarest, 15. Juni. (Kammer.) Auf eine Interpellation Jonesku's, was die Regierung im Falle eines Krieges zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland einerseits und Rußland andererseits thun werde, erwiderte Catargi, daß Rumänien in freundlichen Beziehungen zu allen Mächten stehe und gute rumänische Politik in der Beobachtung der strengsten Neutralität bestehen müsse. Auf das Verlangen Paladi's man möge den Bruth schiffbar machen, bemerkte Catargi, es bestehe hierüber eine Konvention zwischen Oesterreich-Ungarn, Rußland und Rumänien, er werde betreffs dieser Arbeiten Vorbesprechungen einleiten.

* Sofia, 14. Juni. Die Regierung beabsichtigt die Verfolgung des Metropolitens Clement wegen neuer Umtriebe.

— Die griechischen ministeriellen Organe kündigen den Besuch des deutschen Kaisers, der Kaiserin, sowie des Prinzen und der Prinzessin Heinrich, von Kriegsschiffen begleitet, für den Oktober in Athen an, anlässlich der Hochzeit der Prinzessin Sophie.

So lag Anna von finsternen Ahnungen gefoltert; es war bereits heller Tag und noch wollte kein wohlthätiger Schlaf die verweinten Augen schließen.

Bertha war im Salon beschäftigt, das Frühstück zu ordnen, auf Wilhelm's Platz stand eine vergoldete Tasse und ein schöner Polsterstuhl war für ihn zurechtgestellt. Das junge Mädchen ging unruhig hin und her, öffnete bald das Fenster, bald die Thür, zuweilen trat sie auf den Flur und lauschte, es rührte sich noch nichts.

„Wo sie nur bleiben mögen?“ sagte sie vor sich hin. „Der Kaffee wird kalt.“

Sie klingelte Tom.

„Geh' hinter, Tom, und frage, ob die Herren nicht kommen wollten, es ist angerichtet. Ist der Herr Häbler im Kontor?“

„Mister Buchhalter noch nicht auf,“ sagte der Diener.

„Wie spät ist es?“

„Gleich sieben,“ erwiderte Tom.

„Du kannst gehen! — Nein, bleibe — bring' mir Wasser, mich dürstet. Ich weiß nicht, mir ist heute so ängstlich zu Mute, als ob mir etwas recht Unangenehmes begegnet wäre.“

Der Diener brachte das Verlangte.

Bertha trank rasch einige Züge und ging hinein zu Anna. Diese schien geschrieben zu haben, sie schlug bei Berthas Erscheinen schnell das Buch zu und schob es in den Tischkasten.

„Bist du heute zum Frühstück kommen Schwester?“ fragte Bertha.

„Schwerlich,“ entgegnete Anna. „Ich fühle mich noch so matt und angegriffen, daß ich nur eine langweilige Gesellschafterin abgeben könnte.“

„Die Unterhaltung stockte, es lag zwischen den beiden Mädchen etwas Gedrücktes, die frühere Herzlichkeit war gewichen; beide wußten sich

* Washington, 15. Juni. Der Staatssekretär Blaine teilte dem Ministerrat die Unterzeichnung der Samoa-Konvention mit.

* (Ein verarmter Millionär.) Vor etwa drei Jahren zog sich Chorwith, ein Land Spekulant in Amerika, mit einem Vermögen von 1,500,000 Dollar (etwa 6 Mill. Mark) aus dem Geschäft zurück und setzte sich zur Ruhe. Indessen „die Kasse läßt das Mausen nicht,“ und Mitte letzten Jahres ließ sich Chorwith in Blei-Spekulationen ein, wobei er in wenigen Monaten sein Vermögen bis auf den letzten Cent verlor. Vor einigen Tagen ist der gänzlich Verarmte gestorben.

* In Santjago (Chile) ist das Gebäude, in welchem dortige Protestanten ihre Kirche oder Kapelle eingerichtet hatten, in der Nacht vom 14. auf den 15. April durch Feuer vollständig zerstört worden, ohne daß es möglich gewesen wäre, das geringste zu retten. Einstimmig wird der Brand als ein Akt von religiösem Fanatismus bezeichnet.

Literarisches.

In der Exped. d. Bl. sind aus Anlaß der Jubiläumsfeier Sr. Maj. des Königs folgende Schriften eingelaufen:

„Festschrift zum 25jähr. Jubiläum Sr. Maj. des Königs Karl von Württemberg.“ Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt. Das Werk bietet ein klar und getreu geschildertes Lebensbild des königlichen Jubilars aus der Feder Dr. Otto Schanzbachs, eingeleitet durch ein prächtiges Festgedicht von Karl Gerol. und auch der illustrative Schmuck ist ein reichhaltiger und gelungener. Hiemit wird für jeden Württemberger das schönste Gedenkbuch geboten; es ist auch eine schöne und wertvolle Prämien-gabe für alle Schulfestern.

„Unser König“. Eine Festschrift zur Feier des 25jähr. Regierungsjubiläums, dem württemb. Volk und seiner Jugend gewidmet von Seminar-Rektor Bedt, Rürtingen. Mit zahlreichen Illustrationen. Kl. 8°. 32 Seiten. Preis 25 S. (Stuttgart, Südb. Verlagsinstitut). Dieses Schriftchen hat eine laubere Ausstattung und bietet wirklich Gelegenes in Wort und Bild. Für Schulen empfohlen.

„Portrait Sr. Majest. des Königs von Württemberg.“ Gelegensfte porträtähnliche Ausführung. Format 62/79 cm. à R. 3. — Wien 7, Graf Wallath, Schottenfeldgasse Nr. 64.

Gemeinnütziges.

* (Baderegeln.) Bei heftigen Gemütsbewegungen habe nicht, ebenso bei eintretendem Unwohlsein und dauerndem Uebelbefinden. Nach durchwachten Nächten und übermäßigen Anstrengungen habe nicht, bevor du einige Stunden geruht hast. Nach reichlichem Genuß von Speisen und besonders von geistigen Getränken habe nicht. Den Weg zur Badeanstalt lege in mäßigem Tempo zurück. Entleide dich langsam, gehe dann aber sofort ins Wasser. Springe mit dem Kopfe voran ins Wasser oder tauche wenigstens schnell unter, wenn du das erste nicht magst oder kannst. Bleibe nicht zu lange im Wasser, zumal, wenn du nicht sehr kräftig bist. Nach dem Baden reibe den Körper zur Beförderung des Blutumlaufs, kleide dich rasch an und mache dir mäßige Bewegung.

Handel und Verkehr.

* Stuttgart. Die Einnahmen der Haupt-eisenbahnklasse über die beiden Pfingstfeiertage belaufen sich auf ca. 70—75,000 Mk.

— Falsche Reichsbanknoten zu 100 und zu 50 Mk. sind in letzter Zeit zum Vorschein gekommen. Bei den ersteren erscheint das Blau der echten Noten mehr verwaschen und licht, das Wasserzeichen fehlt, die auf der Rückseite am oberen Rande befindlichen Ziffern haben eine zu dunkelrote Färbung, in der Strafandrohung sind die Buchstaben zu groß, die roten Nummern auf der Rückseite sind nicht durch Druck, sondern durch Handzeichnung hergestellt. Wie es scheint liegt eine ältere, früher schon beschriebene Fälschung vor, von welcher wieder einzelne Stücke aufgetaucht sind.

* Augsburg, 13. Juni. (Wollmarkt.) Bei um 15 pCt. gestiegenen Preisen wurde der Markt geräumt und mit der Abfuhr begonnen.

Vermischtes.

* (Kazenzähigkeit.) Eine Kaze wurde letzten Winter bei Anlaß eines Neubaus in Langenthal aus Versehen unter das Dach eingemauert und brachte dort 5 Wochen zu, bevor sie entdeckt und befreit wurde. Sie war dem Tode nahe, erholte sich aber bei vorsichtiger Pflege nach einigen Tagen wieder.

* (Aus dem Ständerat in Bern.) Torrente tabelt die unschönen Fünffrankenstücke. Bundesrat Hammer: Ueber Schönheitsfragen gehen die Ansichten auseinander. Göttisheim; Wenn man die neuen Fünffrankenstücke von einer gewissen Seite betrachtet, so erblickt man am Hals der Helvetia einen Kropf (Heiterkeit). Bundesrat Hammer: Der Vorredner behauptete dies mit Unrecht, die Helvetia habe eben einen dicken Hals (Heiterkeit). Schwenger graviere keine Kröpfe (neue Heiterkeit).

* (Ausreden lassen.) Dame: „Mein Herr, wie danke ich Ihnen, daß Sie mich durch Ihre Geistesgegenwart vor dem Uebersfahren werden retteten!“ — Herr: „O, mein Fräulein, ich wünsche nur, daß wir Beide ein paar —“

— Dame (den Hals des Herrn umschlingend): „Sie Edler, auf ewig die Ihre!“

— Herr (sich erstaunt losmachend): „Daß wir Beide ein paar Sekunden früher den Fahrweg passiert hätten: Mein neuer Filzput wäre dann nicht unter die Räder gekommen!“

* (Einfache Erklärung.) Frau: Marie, wie staubig sind die Stühle!“ — Marie: „Ja wohl, Madame, es hat eben heut- Morgen noch niemand darauf gefessen!“

Verantwortlicher Redakteur: W. Kiefer, Altensteig.

Buxkin und Kammgarne für Herren- und Knabenkleider, reine Wolle, nadelfertig ca. 140 cm breit à M. 2.35 per Meter versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Buxkin-Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster unserer reichhaltigen Kollektionen bereitwilligst franco.

das selbst nicht klar zu machen, allein es war, als ob etwas vorgefallen wäre, das ihre Innigkeit gestört. Sonst vertrauten sie sich jedes Geheimnis, und heute beschlich sie ein unheimliches Gefühl, da sie zusammenkamen. — Bertha blickte die Freundin fragend an, diese wich dem Blick aus.

„Ich glaube, man klopft,“ sagte Bertha und trat zur Thür. Es war Tom, der aufgeregert hereintrat.

„Miß“ sprach der Schwarze, „weiße Buchhalter fort, nirgends zu finden.“

Anna sank fast ohnmächtig aufs Sofa, und Bertha wie eine Bildsäule, keines Wortes mächtig.

„Nun, alter Schwächer, hast du mir die Mädchen wieder erschreckt? Ihr seit ja bleich wie die Geister!“

„Was ist es mit dem Buchhalter?“ brachte Bertha mühsam hervor, nachdem sie sich einigermassen erholt hatte.

„Nun, der Herr ist nicht zu Hause. Es ist allerdings ungewöhnlich, aber immer noch kein Grund, gleich Lärm zu schlagen und das Schlümpf zu vermuten. Wahrscheinlich hat ihn die Lust angewandelt, einen Spaziergang zu machen, weil es in den Zimmern drückend heiß war. Er wird sich wohl bald zum Kaffee einstellen und euch herzlich auslachen, wenn er die Geschichte erfährt. — Aber der Herr Buchhalter ist schuld, daß uns das Frühstück kalt wird. Kommt, Kinder, überlaßt die Furcht den Hasen und leistet mir Gesellschaft.“

„Ich danke, Vater,“ sagte Anna, „mir ist unwohl.“

„So, und wie ist es denn mit dir, Ramsell Springinsfeld?“

„Ach nicht viel besser,“ erwiderte Bertha.

„So will ich mein Frühstück allein zu mir nehmen, und euch kann Tom das eurige warm setzen, bis der Schrecken vorüber ist. Nun, was stehst du denn da, schwarze Unke, ist noch nicht alles in Ordnung?“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Göttelfingen.

Liegenschafts-Verkauf.



Aus der Verlassenschaft des verstorb. Traubenwirts **Fahrner** hier, kommt die in No. 64 und 65 dieses Blattes näher beschriebene Liegenschaft am **Samstag den 22. Juni d. Js., nachmittags 1 Uhr**

zum dritten- und letztenmal zum Verkauf. Liebhaber sind eingeladen. Den 13. Juni 1889.

Waisengericht.

Göttelfingen.

Gläubiger-Aufruf.

Aus Veranlassung der Verlassenschaftsteilung des verstorb. **Friedrich Fahrner**, gewesenen Traubenwirts hier werden diejenigen, welche eine Forderung geltend machen wollen aufgefordert, solche

binnen 2 Wochen

diesseits anzuzeigen (soweit dies noch nicht geschehen), und Beweis dafür, Schuldburkunden, spezifizirte Rechnungen zc., vorzulegen. Den 13. Juni 1889.

Die Teilungsbehörde.

Altensteig.

Champagner

in $\frac{1}{2}$ Flaschen à M. 3.—3.50 & 4.—

„ $\frac{1}{4}$ & $\frac{1}{8}$ Flaschen à M. 1.20, 1.50 & 2.—

empfehlen in vorzüglicher Qualität

Fr. Flaig, Conditor.

Bruch-Heilung.

Die Heilanstalt für Bruchleiden hat uns mit unschädlichen Mitteln ohne Berufshörung von Leisten-, Hobensack- und Wasserhodenbruch durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß wir jetzt ohne Bandage arbeiten können. Jos. Breit, Ehrenfeld bei Köln; P. Gebhard, Schneidern., Friedersried b. Neufkirchen, 54 J.; Jos. Kast, Handlung, Simmerberg b. Einbau; A. Schwarz, Wagensbauer, Langensiefen bei Rosenheim (für Kind). Broschüre: „Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung gratis. 3000 Bandagen bester Konstruktion vorrätig; mit einer Musterammlung ist unser Bandagist in:

Horb Gasthof zur **Aronne** am 29. jeden Monats von 3—7 Uhr nachmittags zur unentgeltlichen Ratnahme u. Besprechung zu treffen. Man adressiere: An die Heilanstalt für Bruchleiden in Stuttgart, Alleenstraße 11.

Spiel

karten, sogenannte französische Piquetkarten (Oeldruck, 32 Blatt) in prima Qualität mit runden Ecken, marmorglatt, kosten bei mir nur

10 gestempelte Spiele 4 Mk.

Dieser Preis ist nur für meine auswärtigen Kunden, welche die Karten per Post beziehen.

1 Probespiel kostet 50 Pf.

frei in's Haus.

Briefmarken nehme ich in Zahlung. Versandt nur gegen vorherige Einsendung des Betrages.

H. Mehles

BERLIN W.

159 Friedrich-Strasse 159.

Zur sofortigen Erfrischung sowie Erwärmung des Körpers

Pfeffermünz-Pastillen in Rollen von 10 Pfg. **GEBR. STOLLWERCK in KÖLN** aus der FABRIK von **feinstem englischen Pfeffermünz-Oel** in Rollen von 5 Pfg. **überall kauftlich**

Revier Pfalzgrafenweiler. Brennholz-Verkauf

am Mittwoch den 19. Juni vormittags 10 Uhr auf dem Rathaus in Pfalzgrafenweiler aus Neugreut, Unt. Finstergrüble, Altgehäu, Findelteich, Eschenrain und Scheidholz sämtlicher Gutes:

40 Nm. buchene Scheiter, 161 dto. Anbruch, 38 Nm. Nadelholz-Scheiter, 13 dto. Brgl., 975 dto. Anbruch und aus Abt. Findelteich 88 Nm. tannene Brennrinde.

Revier Enzklösterle.

Brennholz-Verkauf

am Samstag den 22. Juni, vorm. 10 Uhr auf der Kälbermühle aus Distrikt Wanne, Abt. 6. 22. 29. u. 35. 2. Schöngarn, Abt. 7. 8. und 11. und Scheidholz aus Distrikt 1. und 2.

45 Nm. Eichen-Anbruch, 85 Nm. buchene Scheiter, 185 Nm. dto. Anbruch, 2 Nm. Erlen-Anbruch, 10 Nm. Nadelholz-Koller, 2 m lang, 1 Nm. dto. 1 m lang, 98 Nm. Nadelholz-Brügel, 712 Nm. dto. Anbruch.

Ettmannsweiler.

Langholz-Verkauf.

Am Freitag den 21. d. Mts. vormittags 10 Uhr verkauft die Gemeinde auf dem Rathaus aus dem Gemeindewald Enzwald:

70 Stück tannenes Langholz mit 168 Fm. und 2 Stück Buchen mit 1,76 Fm. wozu Käufer freundlich eingeladen werden. Den 14. Juni 1889.

Gemeinderat.

Die Holzbeifuhr

von ca. 40 ehm Langholz aus Schornhardt, Abt. 10, Teichbrunnen, auf ihre Sägmühle in Nagold haben zu vergeben und eruchen um Offerten

Klingler & Barthel.

Egenhausen.

Fuhrmanns-Remden, Diebger- & Schäfer-Remden (Pariser), empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen.

J. Kallenbach.

Haustrunk!

Wer sich einen wirklich kräftigen u. gesunden Haustrunk be-reiten will, der lass sich für nur M. 3.25. froo, die nöthigen Sub-stanzen von Apotheker Hartmann, Steckborn (Schweiz) & Hammerhofen (Bad.) kommen.

Die Sub-stanzen reichen vollkörnig bis zu 150 Lit. u. würrt. Essig od. I. bad. Olen aus. Dieselben haben bis her laut zahlreich. Zeugnis-jeden En-pfänger durchaus befriedigt.

Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt.

Langensiedler liegen in der Kispel. Bei Blauschlicht auf nachsehen nach große u. Frauen u. Diensten.

Niederlagen in: Nagold: Geinr. Gaus; Horb: Apoth. Siesler; Tübingen: G. S. Schneider.

Altensteig.

Schweizer-Käse

feinst prima vollsaftig, **Limburger- (Bad-) Käse** halb- und ganzreif in vortrefflicher Qualität in Pergamentpapier, für Wirte zc. in kleineren Stücken beliebigen Gewichtes, empfiehlt zu billigsten Preisen **G. W. Luz.**

Altensteig.

Silberne **Bleiche-Medaille** Preis-Medaille. **Empfehlung.**

Von der rühmlichst bekannten **Weilderstädter Natur- u. Rasenbleiche**

habe ich eine Agentur übernommen und empfehle mich zur Annahme von Bleichgegenständen als: **Leinwand, Garn und Faden** unter Garantie für Güte, Schönheit und Dauerhaftigkeit der Waren. Sehr billige Bleichpreise, keine Frachten. Achtungsvoll

Fr. Flaig, Conditor.

Altensteig.

Kochsalz

Viehsalz

in schönster mittelförniger Qualität ist frisch eingetroffen.

G. W. Luz.

Altensteig Dorf.

11 Stück schöne

Milch-

schweine

verkauft am Samstag, den 22. d. Mts., mittags 1 Uhr

Michael Bärkle.

Altensteig.

Couverts mit Firma

liefert bei solider Qualität und prompter Bedienung zu den billigsten Konkurrenzpreisen

W. Rieker'sche Buchdruckerei.

Wer häufig an Kopfschmerzen, an Schwindel, Ohnmachten, Schwäche, wer an Schlaflosigkeit, Ohrenausen, Zittern oder Schwärzen vor den Augen, Zittern und Gelähmtheit der Glieder leidet, wer zeitweise mürrisch, aufgeregt oder launenhaft ist, der ist nerventant und sollte gegen diese Vorboten erster Krankheiten einzig und allein das Schuß- u. Präservativmittel „Dr. Heh'sche Tropfen“ gebrauchen, welches Mittel in seiner überraschenden zuverlässigen Wirkung unerreicht dasteht. Flasche 3 oder 6 Mark für lange Zeit ausreichend. Prospekte gratis durch den Generalvertrieb von A. Wolffsky, Berlin N., Weidenburgerstr. 79.

Gestorben im Spital:

Den 13. Juni: Friederike Wachteler, led., Tochter des Karl Aug. Wachteler, Sallers in Amerika, im Alter von 19 Jahren.

Altensteig.

Schranken-Zettel

vom 15. Juni 1889.

| | | | |
|--------------|------|------|------|
| Neuer Dinkel | 7 70 | 7 50 | 7 30 |
| Haber | 7 50 | 7 35 | 7 20 |
| Gerste | 7 30 | 7 15 | 7 — |
| Roggen | 9 — | 8 70 | 8 40 |
| Welshorn | — | 7 50 | — |

Fiktionalienpreise.

| | |
|---------------------------|--------|
| $\frac{1}{2}$ Kilo Butter | 95 Pf. |
| 2 Eier | 10 Pf. |

